

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 23 (1947-1948)
Heft: 8

Artikel: Griechenlands junge Soldaten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den, daß Rußland in Europa sehr bald befriedigt werden kann, wenn ihm der Plan seines durch Vorposten gesicherten und sehr tiefen Sicherheitsraumes gelingt. Rußland schaut auf China. Die Sowjets suchen in Europa Zeitgewinn und Sicherheit.

Was könnte Rußland in Europa schon gewinnen? Einige verarmte Gebiete und eine hungernde Bevölkerung, die Rußland nicht auch noch miternähren kann. China mit seinen 500 Millionen Einwohnern, mit seinen noch unermeßlichen, unerforschten und ungehobenen Bodenschätzen ist für Rußland das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Niemand kann darüber im Zweifel sein, welche Machtfülle den Sowjets in die Hände fiel, würde es gelingen, sich dieses Land untertan zu machen. China und seine Möglichkeiten locken viel mehr als die Expansion in Europa.

Es gibt viele Beweise dieser russischen Absichten, die, so kann angenommen werden, auch den Vereinigten Staaten nicht ganz unbekannt sind. Die von Rußland ausgerüsteten und von russischen Offizieren geführten kommunistischen Armeen Chinas machen große Fortschritte und stehen heute dort, wo auch die Japaner einst standen: vor der mandschurischen Hauptstadt Mukden. Die Regierung des Generalissimus Tschiang-Kai-schek und seiner Partei, der Kuomintang, kommt immer mehr ins Schwanken und scheint sich an den innenpolitischen Schwierigkeiten aufzureiben. Die Hoffnung der Kommunisten, nach weiteren Erfolgen ihrer Armeen eines Tages mehr

oder weniger legal, sozusagen auf kaltem Wege, ganz China beherrschen zu können, ist auf dem Hintergrund der inneren Zerrissenheit dieses Landes gar nicht so abwegig. So hätte ein Russisch-Chinesischer Block auf die Geschichte unserer Erdkugel einen ganz anderen Einfluß als etwa der Ostblock europäischer Prägung.

Rußland zielt auf China und unterordnet diesem Ziel — sei es zur Tarnung, zur Flanken- und Rückensicherung oder zur Bereitstellung für die große Aufgabe — alle seine übrigen Pläne und Aktionen. Rußland hofft, auch dieses Ziel ohne offenen Krieg, das will heißen ohne eine bewaffnete Gegenaktion seiner früheren Alliierten, zu erreichen. Die Sowjets werden auch im nächsten Jahr den Westen mit allen Mitteln weiter provozieren, sie werden aber nie den ersten entscheidenden Schritt zu einem neuen Weltkrieg unternehmen. Die Herrscher im Kreml wissen zu genau, daß sie nur dann mit der Möglichkeit rechnen können, das russische Volk auch ein zweites Mal hinter sich zu haben, wenn mit allen Künsten der Regie der vaterländische Krieg gegen einen Angreifer eröffnet werden kann. Diesen Ueberlegungen sind auch alle andern Vorgänge, sei dies in Palästina oder in Persien, unterzuordnen.

Auf der andern Seite können weder die **USA** noch **andere Weststaaten** vor ihren Völkern die Verantwortung auf sich nehmen, einen neuen Krieg begonnen zu haben, trotzdem auch hier das Wettrüsten weitergeht und an wirk-

sameren, der Welt noch unbekanntem Waffen weiter laboriert wird. Der Zwischenkriegszustand wird anhalten und uns immer daran erinnern, daß wir selbst auf der Hut sein müssen und leider — wie dies Nationalrat Oeri im Nationalrat sagte — immer noch mit dem Ausbruch eines Krieges zu rechnen haben.

Viele der über Krieg und Frieden entscheidenden Faktoren können nicht genügend beurteilt werden, da sie uns, wie zum Beispiel der russische Besitz der Atombombe und andere Geheimnisse unbekannt sind, oder von den mehr schicksalhaften Wechsellagen des Geschehens abhängen, da doch einer der am Welttheater Beteiligten, die Nerven verlierend, sich zu einer Handlung hinreißen lassen könnte, aus welcher es weder einen Rück- noch einen Ausweg gibt.

Wir Schweizer wollen dem Parlament dafür dankbar sein, daß es durch die **Annahme des Militärbudgets** dem Bundesrat die Möglichkeit gab, unsere Landesverteidigung auf der Höhe zu erhalten, die uns in dieser Zeit die einzige Gewähr gibt, Herr im eigenen Hause zu bleiben und unser Schicksal aus eigener Kraft selbst in die bewehrte Hand zu nehmen. Wir schließen unsere Chronik zum Jahresende mit den Abschiedsworten Bundesrat Stampfli in der Bundesversammlung: «Gott möge unser liebes Vaterland schirmen für und für!». Unser Land wird dieses Schutzes und der weisen Führung im neuen Jahre dringend bedürfen.

Tolk.

Griechenlands junge Soldaten

Griechenland hat aus dem vergangenen Krieg seine Lehren gezogen. Daß ein Land ohne genügenden Selbstschutz von Anfang an dem Feinde ausgeliefert ist, haben leider viele friedliebende Völker erfahren müssen. Heute geht es vielenorts darum, diesen

Rückstand der Landesverteidigung aufzuholen und zu modernisieren. So auch bei den Hellenen. Trotz schwierigen politischen Verhältnissen ist heute in Griechenland schon eine Armee reform im Gang. Die Hauptaufgabe besteht darin, Jünglinge auf den Militärdienst vorzubereiten. In ähnlichem Sinne wie

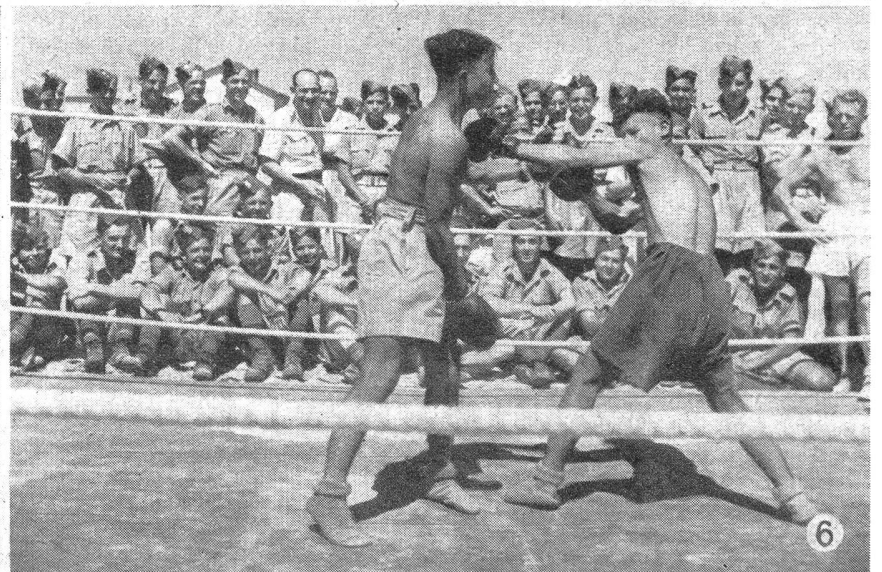
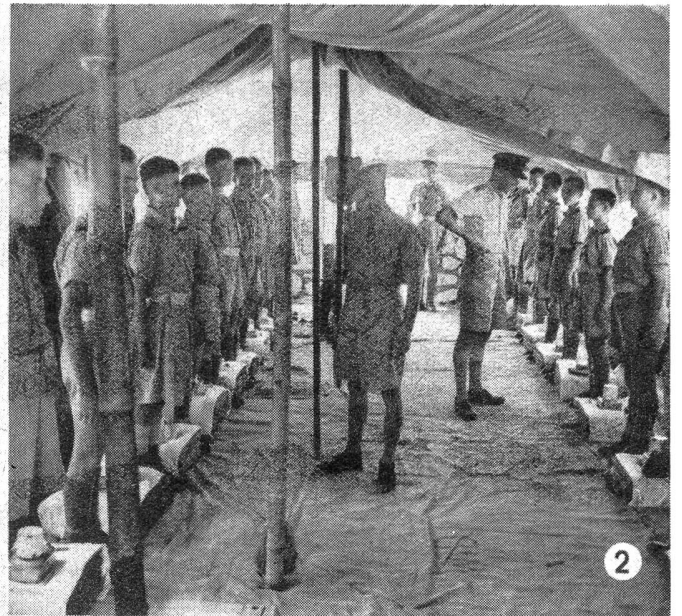
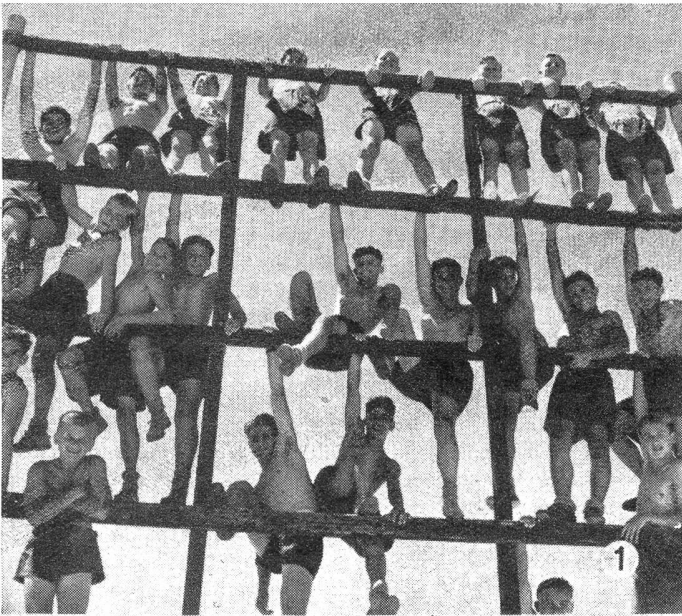
in der Schweiz werden auch die Telefonsoldaten und Funker im Vorunterricht ausgebildet. Diese Vorunterrichtsschüler nennen sich Iannis. Spezielle Instruktoren leiten das Programm sowohl in technischer wie pädagogischer Hinsicht auf Grund der Erfahrungen der Briten im letzten Weltkrieg. Tick.



GEBR. HOFFMANN THUN

Tel. 23436 Thun

Blechpackungen in jeder Grösse und Ausführung — Kartonnagen — Blechersatz METALLO-Dosen



- ① Zur Angriffsschulung dient die Sprossenwand.
- ② Die Knaben schlafen in Zelten, wo die peinlichste Ordnung herrscht. Offiziere machen hier ihre tägliche Inspektion.
- ③ Eine Klasse wird in den «Telephonistenberuf» eingeweiht.
- ④ Seilklettern, als besondere Uebung zur Steigerung der Behendigkeit.
- ⑤ Iannis, im Begriffe die «Burma-Brücke» zu überqueren. Dies

- macht ihnen trotz Schwierigkeit großes Vergnügen. Die Brücke wurde nach dem Vorbild der Drahtbrücken erstellt, die in Burma und Malaia verwendet werden.
- ⑥ Die Iannis boxen gerne. Hier sind sie gerade in Angriffsstimmung. (Richtiges Boxen sollte auch bei uns vermehrt betrieben werden, besonders zur Schulung im Nahkampf. Militärbehörden; Sportschule Magglingen.)